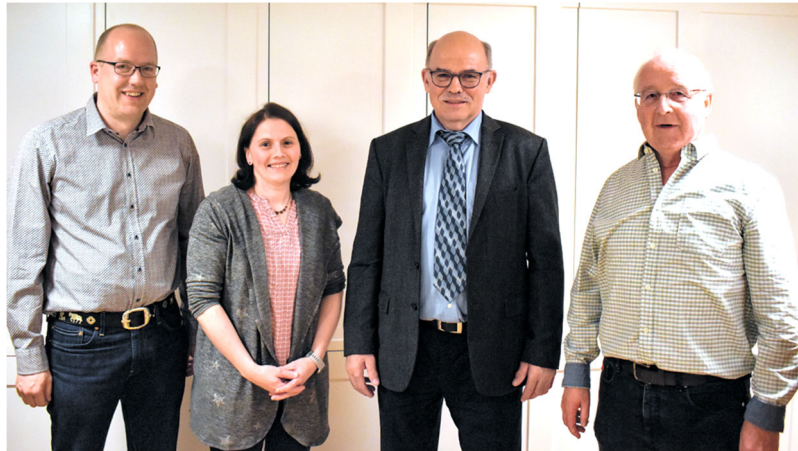


Brigitte Fritsche-Schmid kommt für Franz Dörig

An der Kirchhöri Haslen-Stein galt es, einen Präsidenten und einen Kirchenpfleger zu küren

Der fünfköpfige Kirchenrat ist nach den Demissionen von Präsident Franz Dörig und Kirchenpfleger Geri Breu wieder komplett. Sorgen machen in Haslen-Stein wie in anderen Gemeinden die Austritte, in deren Folgen auch die Steuereinnahmen sinken. Der Kredit für die Sanierung des Pfarrhauses wurde genehmigt, auf die Photovoltaikanlage wird aus denkmalpflegerischen Gründen verzichtet.



Franz Dörig bat um Ruhe, und es kehrte Stille ein im Pfarreisaal Haslen. Der scheidende Präsident der Kirchgemeinde Haslen-Stein begrüßte zum letzten Mal in dieser Funktion die Gemeindemitglieder. Als Gast anwesend war auch Standespfarrer Lukas Hidber, von der Seelsorgeeinheit Appenzell war zudem Seelsorger Johannes Epp zugegen, Pfarreibeauftragter Haslen. Haslen bildet mit Schlatt einen Bezirk und eine Schulgemeinde, kirchlich gehört Schlatt jedoch zur Kirchgemeinde Appenzell, Haslen zur Kirchgemeinde Haslen-Stein. Dörig äusserte sich zum Berichtsjahr 2023, in dem sich der Kirchenrat an fünf ordentlichen Sitzungen und mehreren Besprechungen getroffen habe. Unter anderem habe man beschlossen, die letzten fünf Reihen in der Kirche aufgrund geringer Besucherzahl abzusperrern, sagte Dörig ohne viel Bitterkeit und fand die richtigen Worte: «So könnten jene, die noch kommen, dafür näher zusammenrücken.»

«Kein Rappen geht nach Rom»

Allein seit der letzten Kirchhöri sind 17 Personen aus der Kirchgemeinde Haslen-Stein ausgetreten. Die Kirchengemeinde Austritte seien nichts Neues, wusste Dörig, stellte aber die Gewissensfrage, ob sie auch die richtige Antwort auf die 2023 ans Licht gekommenen Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche seien. Man habe festgestellt, dass es auch finanzielle Motive gebe. Darauf angesprochen würden die Ex-Angehörigen Äusserungen machen wie: «Schickt doch noch mehr Geld nach Rom» oder «macht halt eine Steuererhöhung.» Dörig stellte klar: von den Steuern an die Kirchgemeinde gehe kein Rappen nach Rom.

Keine Steuererhöhung trotz Defizit

Eine Steuererhöhung gab es auch keine an diesem Freitagabend in Haslen: Die Kirchgemeindemitglieder folgten dem Antrag des Kirchenrates, den Steuerfuss trotz der Sanierung des Pfarrhauses auf dem gleichen Stand zu belassen. Für Haslen sind das bei 18 Prozent Einkommen und Vermögen, für Stein 0,56 Einheiten.

Auch die anderen Anträge des Kirchrats wurden abgesegnet. Dazu gehören die Jahresrechnung, das Budget 2024, eine neue Lautsprecheranlage für die Kirche im Wert von 65 000 Franken und Spenden an die Restauration der Kirche im Kloster Wonnenstein. Nur auf die Photovoltaik-Anlage am Pfarrhaus wird wegen Konzessionen an den Denkmalschutz verzichtet, der Betrieb ist dank Erdsonde und Isolation dennoch klimaneutral.

Präsident Franz Dörig und Kirchenpfleger Geri Breu haben ihre Demission aus dem Kirchenrat Haslen-Stein bekannt gegeben. Dörig dankte für die bereichernden acht Jahre, während denen er als

Präsident amten durfte. Aktuar und Vizepräsident Sepp Neff würdigte insbesondere seine beiden Grossprojekte: die Sanierung des Friedhofs und des Pfarreihauses. Dörig-Wild war 2016 zum Präsidenten gewählt worden.

Breu, der sich in seinem Rücktrittsschreiben für die kurzweilige Arbeit und die interessanten Projekte bedankte, war 2009 als Rechnungsrevisor eingestiegen und wurde 2014 zum Kirchenpfleger gewählt. Präsident Dörig hob insbesondere seine wertvolle Arbeit im Zusammenhang mit der Sanierung von Friedhof und Pfarrhaus sowie am Internetauftritt hervor, wo er die Page fotografisch oder auch in Textform auf den neusten Stand gebracht habe. Die neue Internetseite «www.kath-haslen.ch» ist aufgeschaltet, darauf sind auch alle Daten der Messen in jeder Pfarrei abrufbar. Zum Abschied gab es für Breu eine Flasche Wein und einen kleinen Baum, den er sich gewünscht hatte.

Brigitte Fritsche-Schmid wurde als Nachfolgerin fürs Präsidium vorgeschlagen und einstimmig ins Amt befördert. Als neuer Kirchenpfleger wurde auf Vorschlag des Kirchenrats Peter Inauen aus Haslen ohne Gegenstimme oder Enthaltungen gewählt. Aktuar und Vizepräsident Sepp Neff wurde bestätigt, ebenso die anderen Mitglieder Marco Gschwend und Peter Sutter.

Weniger Steuereinnahmen

Die Sanierung des Pfarrhauses schliesst mit einer Rechnung von 1.46 Millionen Franken. Nach Beiträgen wie die von der Denkmalpflege kostet die Gemeinde das Projekt 1.4 Millionen, zitierte Breu aus der Jahresrechnung. Die Steuereinnahmen sind mit 287'000 Franken leicht unter Budget. Breu hofft, dass sich die Austritte nicht noch mehr auf die Steuereinnahmen auswirken werden. Das Jahr schliesst unter dem Strich mit einem Minus von 89'000 Franken, die Aktiven betragen noch 111'000 Franken. Beim Budget 2024 wies Breu auf den von 82'000 auf rund 72'000 Franken gesunkenen Betrag für die Seelsorgeeinheit hin – der Grund dafür ist wiederum der Verteilschlüssel: die aufgrund der Austritte gesunkene Steuerkraft bewirke eine geringere Zuteilung.

Solidarität mit Wonnenstein

Zur Renovation der Kirche im Kloster Wonnenstein, die künftig auch als Konzertraum genutzt werden könne, beantragte der Rat eine Spende von 9'000 Franken, verteilt über fünf Jahre. Der Betrag ergebe sich aus einer Aufteilung des von sämtlichen Kirchgemeinden Innerrhodens angestrebten Betrags von 150'000 Franken. Die Renovation wolle den Zustand im Jahr 1900 wiederherstellen, der Hochaltar werde etwa an den ursprünglichen Platz versetzt. Die Renovation soll im Sommer abgeschlossen sein. Ob das nötig sei, fragte ein Mann und stand auf. Der Bezirk zahle schon 135'000 Franken an Wonnenstein und die Finanzlage der Kirche sei auch ohnedies angespannt. Ein anderer äusserte seinen Unmut darüber, dass man bei immer mehr Teilen des Klosters, die renoviert werden müssen, zur Kasse gebeten werde. Dem widersprach Dörig, da es nur um die Kirche gehe, bei den Gebäuden des Klosters seien andere Institutionen involviert. Dem Antrag wurde schliesslich mit einigen Gegenstimmen und Enthaltungen zugestimmt.

Verzicht auf PV-Anlage

Marco Gschwend berichtete über die Situation bei der eigentlich vorgesehenen PV-Anlage, die beim Baugesuch von der Denkmalpflege abgelehnt wurde. Das Pfarrhaus stehe seit 1994 unter Denkmalschutz. Nach intensiven Diskussionen mit der Denkmalpflege habe der Kirchenrat entschieden, um der Durchführbarkeit des ganzen Projekts willen auf die Anlage zu verzichten. Das neue Dach sei nach neuester Technik isoliert, geheizt werde mit Erdwärmepumpe, das Gebäude sei also auch so klimaneutral unterwegs.

Als letzte Amtshandlung setzte Franz Dörig die nächste Kirchgemeinde auf den 28. März 2025 fest.

Text und Bild - Tommaso Manzin

AV/Dienstag, 26. März 2024